

Der Economist.

Die Begebung der österreichischen Kriegsanleihe.

Wien, 3. Mai.

Die Verhandlungen über die Begebung der österreichischen Kriegsanleihe stehen vor dem Abschlusse. Am Freitag hat bei der Postsparkasse eine Konferenz der Mitglieder des Oesterreichersonfortiums stattgefunden; in dieser Plenarsitzung wurden die Vorschläge, welche hinsichtlich der Begebung der österreichischen Kriegsanleihe dem Finanzminister erstattet werden sollen, festgestellt. Der Vizegouverneur der Postsparkasse, Ritter v. Beth, hat heute im Laufe des Tages dem Finanzminister über die Ergebnisse der Vorberatungen berichtet, woran sich Besprechungen über die Begebung der Anleihe knüpften. Die Umrisse der neuen, zweiten Kriegsanleihe treten bereits hervor und auch der Zeitpunkt, in welchem sie dem Publikum zur Zeichnung angeboten werden soll, dürfte als nahe bevorstehend anzusehen sein.

Die zweite Kriegsanleihe wird sich den äußeren Formen, welche die erste Anleihe im Monate November hatte, sowohl was den Zinsfuß als den Typus anbetrifft, anpassen. Die erste Kriegsanleihe bestand bekanntlich nicht in einer Rentenemission, sondern in der Ausgabe von Schatzscheinen. Damals wurden 5½-prozentige Schatzscheine emittiert, welche nach dem Ablauf von fünf Jahren am 1. April 1920 zur Rückzahlung fällig gestellt sind. Die Rückzahlung erfolgt nicht im Wege allmählicher serienweiser Tilgung, sondern an einem einzigen Termine. Die Schatzscheine wurden damals zum Kurse von 97½ Prozent zur Subskription aufgelegt und werden am 1. April 1920 zum vollen Nominalkapital von 100 Prozent eingelöst werden. In der Zwischenzeit werden die Schatzscheine halbjährig mit 5½ Prozent verzinst; der erste Coupon ist am 1. April fällig gewesen. Die Schatzscheine der ersten Kriegsanleihe sind ausschließlich für den österreichischen Markt bestimmt, sie sind pupillarischer, steuerfrei und es können Mündelgelder und Heiratskautionen in ihnen angelegt werden. Die Subskription hat in der Zeit vom 16. bis 24. November stattgefunden. Die Oesterreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse gewähren auf die Liras Lombarddarlehen zum jeweiligen offiziellen Eskomptezinsfuß, der im Zeitpunkt der Ausgabe 5½ Prozent betrug und seither auf 5 Prozent ermäßigt worden ist. Dieser niedrige Zinsfuß für die Belehnung der Kriegsanleihe ist mindestens auf ein Jahr gesichert.

Die neue Kriegsanleihe wird sich, wie bemerkt, eng an die erste Anleihe anschließen und in den meisten Punkten dürfte der damalige Vorgang auch diesmal eingehalten werden. Die Anleihe dürfte also abermals nicht als Rente, sondern in der Form einer schwebenden Operation verwirklicht werden. Die nominelle Verzinsung soll neuerlich 5½ Prozent betragen. Auch diesmal ist nicht eine serienweise Verlosung, sondern die Rückzahlung zu einem fixen Termin in Aussicht genommen. Die definitive Entscheidung ist noch nicht getroffen, es spricht aber eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Rückzahlung nicht wie bei der ersten Anleihe bereits nach fünf Jahren, sondern erst nach zehn Jahren erfolgen dürfte. Der gesamte Block der zweiten Kriegsanleihe wäre also im Mai 1925 zur Rückzahlung fällig.

Dieser längere Termin der Rückzahlung hat mehrere Vorteile. Den Zeichnern wird ein Zeitraum von zehn Jahren garantiert, innerhalb dessen sie die 5½-prozentigen Zinsen vom Nominalen genießen werden. Für die Staatsverwaltung hat die Erstredung des Zeitraumes den Vorteil, daß sie nicht beide Kriegsanleihen an einem einzigen Termin einlösen muß, sondern daß zwischen dem Fälligkeitstermin der ersten und jenem der zweiten Anleihe ein Zeitraum von fünf Jahren liegt. Für die Zeichnung der Anleihe bietet jedenfalls ein Zinsgenuß von 5½ Prozent, der durch zehn Jahre gesichert ist, einen sehr starken Anreiz.

Für die Zeichnung auf die Kriegsanleihe werden besondere Erleichterungen geschaffen, von denen einzelne bereits bei der ersten Anleihe bestanden. Die Oesterreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse werden für die Anleihe die Lombardierung zum Eskomptezinsfuß eintreten, wobei dieser Zinsfuß für ein Jahr gesichert ist. Diese bevorzugte Belehnung gilt für 75 Prozent des Nominales der zu zeichnenden Liras, ferner auch für solche Staatspapiere, die für die Erwerbung von Barmitteln zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe verwendet werden. Die Begünstigung bestand bereits bei der ersten Anleihe. Damals betrug aber der Eskomptezinsfuß 5½ Prozent, während er jetzt mit 5 Prozent festgesetzt ist. Durch eine heute erlassene Verfügung wird den Sparkassen die Möglichkeit, sich an der Zeichnung der Anleihe sowohl für eigene Rechnung, als für Rechnung der Einleger in stärkerem Maße zu beteiligen, wesentlich erleichtert werden. Den Sparkassen wird nämlich die Befugnis eingeräumt, die von ihnen gewährten Hypotheken bei der Kriegsdarlehenskasse lombardieren zu lassen und diese Lombardierung soll gleichfalls zum Eskomptezinsfuß der Notenbank erfolgen. Hierdurch wird den Sparkassen Gelegenheit geboten, sich wesentlich zu mobilisieren, weil sie Geld erlangen können, ohne ihre Hypotheken aufkündigen zu müssen. Die Sparkassen werden so die Mittel bekommen, um selbst die Kriegsanleihe zu zeichnen und werden auch Zeichnungen aus dem Kreise ihrer Kunden leichter übernehmen, wenn sie in der Lage sind, sich die Mittel für die Rückzahlungen an ihre Einleger durch Mobilisierung der von ihnen gewährten Hypotheken zu beschaffen.

Der Zeitpunkt, in welchem die Kriegsanleihe zur Begebung gebracht wird, ist, wie in den Vorberatungen des Konfortiums erklärt wurde, sowohl was die politische als was die finanzielle Lage betrifft, ungewöhnlich günstig.

Die erste Anleihe wurde im November begeben unter dem unmittelbaren Eindruck von Siegen, welche die Heere Oesterreichs und Deutschlands über die Russen errangen. Die jetzige Begebung vollzieht sich in einem Zeitpunkte, wo der Durchbruch der Oesterreichisch-ungarischen und deutschen Truppen durch die Linien des russischen Heeres gelungen ist und ein gewaltiger Sieg die Zuversicht auf eine glückliche Beendigung des Krieges bedeutend steigert. Auch die finanzielle Situation ist außergewöhnlich günstig, der Geldstand so billig und flüssig wie noch nie zuvor, riesige Bargelder liegen bei den Banken anesammelt, die Ersparnisse steigen und sehr bedeutende Summen stehen zur Anlage in der neuen Anleihe bereit. Ein großer Erfolg der Emission wird mit Sicherheit erwartet und das österreichische Kapital wird ohne Zweifel auch dieses Mal wieder zur Stelle sein, um durch seine Hilfskräfte und die Ausbringung gewaltiger Mittel den militärischen Erfolgen die sichere finanzielle Grundlage zu schaffen. Bei der Zeichnung auf die erste Kriegsanleihe haben das Hauptkontingent Handel und Industrie in den großen Städten, die Banken, die privaten Kapitalisten und die kleinen Sparer beigefügt. Es wird erwartet, daß diesmal auch solche Kreise, welche bei der ersten Anleihe nicht stärker vertreten waren, sich zur Subskription bereit finden, daß namentlich auch umfassende Zeichnungen aus den Kreisen des Großgrundbesitzes und der Landwirtschaft überhaupt erfolgen werden. Die Subskription auf die Anleihe ist eine patriotische Pflicht. Wer zeichnet, sichert sich aber auch für Jahre eine hohe Verzinsung des in der Anleihe angelegten Betrages. Die Gelegenheit, ein hochverzinsliches und natürlich absolut sicheres Staatspapier zu erwerben, ist ungemein lochend, und voraussichtlich werden alle Schichten der Bevölkerung davon Gebrauch machen.